

## Jahresbericht 2003 des Präsidenten

Am 15. März 2003 wurde ich an der Generalversammlung als Präsident gewählt. Ich bin aus dem Stand in dieses Amt gesprungen – und habe es nicht bereut. Ich schaue auf ein sehr interessantes Jahr zurück und kann mit grosser Genugtuung feststellen: es ist nichts wirklich schief gelaufen. Dieser erfreuliche Umstand ist zum grössten Teil das Verdienst des gut funktionierenden Vorstandes, den ich von meinem Vorgänger, Dr. Peter Scheck, übernehmen durfte: Hochqualifizierte und motivierte Berufsfachleute, die ihr Können und Wissen unseren ideellen Zielen zur Verfügung stellen. Dass sie diese teils sehr anspruchsvollen Aufgaben nebst ihrem normalen Arbeitspensum auch immer zuverlässig ausführen, ist nicht selbstverständlich. An dieser Stelle sei allen Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit ganz herzlich gedankt!

### Zur Arbeit des Vorstandes

Die Tradition, unsere Vorstandssitzungen im alten Emmersberg abzuhalten, haben wir im August unterbrochen. Wir haben uns nach Stein am Rhein begeben, mit dem Baureferenten Peter Roth einen Rundgang durch das Städtli gemacht und so einen Einblick in die hängigen Projekte erhalten. Anschliessend hat uns Dr. Paul Both die Planung "vor de Brugg" sehr detailliert und mit hohem Fachwissen präsentiert. Die folgende kurze Sitzung als Gäste bei Richard Gaido war die Einleitung zu einem gemütlichen, vom Gastgeber zubereiteten Nachtessen. Wir konnten so die Arbeit mit dem Angenehmen verbinden.

Im April haben wir mit einem Brief an den Baureferenten der Stadt Schaffhausen, der Georg Fischer AG und der Wirtschaftsförderung eine Aktion ausgelöst, die uns das ganze Jahr beschäftigt hat und in Zukunft weiterhin beschäftigen wird. Nach diversen Gesprächen mit allen Beteiligten mussten wir gegen Ende Jahr doch noch die Hilfe eines Rechtsanwaltes in Anspruch nehmen.

Zudem haben wir den Schweizer Heimatschutz um Rückendeckung gebeten. Diese wurde uns natürlich auch zugesichert, nicht zuletzt im Hinblick auf ein mögliches Verfahren, das sich ans Obergericht, bzw. Bundesgericht weiterziehen könnte.

Zum Umbau des **Haberhauses** haben wir rechtlich nichts mehr unternehmen können. Unser Anliegen, die nachträglich entdeckten Schiessscharten doch noch erhalten zu können, scheint nicht möglich zu sein. Ich habe mit dem Baurechtnehmer und Architekten, Herr Giovanni Cerfeda, ein längeres Gespräch geführt und ihm unseren Standpunkt dargelegt. Ich habe ihn gebeten, wenn möglich unser Anliegen zu berücksichtigen. Er hat es entgegengenommen, aber für ihn ist mehr Licht in das Innere zu bringen, ein zentraler Punkt. Die Arbeiten sollen im 2004 beginnen.

Der **Güterhof** ist vom Baurechtnehmer wieder an die Stadt zurückgegangen. Da die Situation Fischerhäuserstrasse/Bretterhof/Güterhof/Freier Platz ein klares Heimatschutz-Thema ist, haben wir uns damit befasst und nach internen Führungen mit den Denkmalpfleger ,Herr Hanspeter Mathis, ein Papier zuhanden des Stadtrates verfasst. Darin ist unsere Position klar definiert.

Auch haben wir den Güterhof dem Schweizer Heimatschutz zur Prüfung als möglicher Standort für das geplante Schweizer Heimatschutz-Zentrum empfohlen.

Aus **Rüdlingen** haben wir eine Anfrage bekommen zu einer Mithilfe, bzw. Vermittlung zwischen einer mit Bauverbot belegten Bauherrschaft und der Baureferentin Christel Hofer. Armin Görner und ich haben die beiden Parteien in Rüdlingen getroffen und haben einen Augenschein genommen. Anschliessend hat Armin Görner eine Stellungnahme verfasst und der Baureferentin zugestellt. Dieser Fall zeigt exemplarisch, wie unsere Dienstleistung in Anspruch genommen werden kann.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass uns die Bauherrschaft oftmals weniger skeptisch begegnet, sobald wir klarstellen, dass wir keine Behörde sind.

Ein ähnliches Problem stellt das **Wagnerhaus in Schleithem** dar: Die Eigentümer wollten die 1835 vor dem Wohnhaus erstellte Werkstatt als Ganzes auf den Ballenberg verfrachten. Diesem Plan stellten sich aber einige Probleme in den Weg: Erstens hat der Ballenberg weder den Platz noch die Finanzen und zweitens ist dieses Werkstatt-Häuschen ein typischer Vertreter der Handwerksbetriebe in den Dörfern. Auch wenn es dem dahinterliegenden Wohnhaus etwas Licht nimmt, so ist es doch auch eine Art Schutzschild gegenüber dem daneben liegenden Haus mit einer sehr mittelmässigen Architektur. Wir haben uns mit einer kleinen Delegation nach Schleithem aufgemacht und mit den Eigentümern und dem Gemeindepräsidenten, Herr Willi Fischer, das Problem besprochen. Wir wissen, dass es utopisch ist, einen Handwerker zu finden, der dieses Handwerk weiterführen würde. Daher haben wir vorgeschlagen, den Inhalt als Ganzes (also die Wagnerwerkstatt) in einem Gebäude auf dem Ballenberg unterzubringen. Wir haben den Eigentümern auch klargemacht, dass nach einem Abbruch dieser Platz nicht mehr überbaut werden kann, d.h. dieses Häuschen könnte auch als Garage etc. genutzt werden. Der Ausgang ist noch offen.

### **Haus-Abbruch Beggingen**

Ganz kurz vor Jahresende haben wir vorsorglich noch einen baurechtlichen Entscheid zu einem Hausabbruch verlangt. Allerdings sieht es (nach einem persönlichen Augenschein und Gespräch mit dem Eigentümer) eher so aus, als dass wir uns nicht dagegen stellen. Die Denkmalpflege (Herr Dr. Urs Ganter) wird sich dem Haus ebenfalls noch annehmen.

Die drei **Veranstaltungen**, perfekt organisiert und durchgeführt von Hans Graf und Herr Mathis waren wieder ein grosser Erfolg.

Das Thema war dieses Jahr "Zunft Häuser", wobei der letzte Abend in erweitertem Rahmen im Museum (Zunftsilber) durchgeführt wurde.

Der Erfolg der letzten Jahre hat uns bestärkt, diese Aktionen beizubehalten.

Im August haben wir in einer Art Feuerwehrübung und nach interner e-mail-Abstimmung einen Beitrag an die Restaurierung eines romanischen Zweierfenster gesprochen. Dieses Biforium ist im Haus "zum Goldfasan", das sich an die Ostfassade des Oberhauses an der Oberstadt anschliesst, zum Vorschein gekommen. Die Unterschutzstellung, die für einen kantonalen Beitrag nötig ist, wäre unverhältnismässig gewesen, d.h. die Verfahrenskosten wären weit über den Kosten der Restauration gelegen.

Im September haben wir eine Einwendung gegen den geplanten Notausgang aus der Rathauslaube in den Rathausbogen abgegeben. Wir sind mit der Lösung alles andere als einverstanden und suchen zusammen mit der Denkmalpflege und der Baubehörde eine passable Lösung.

Um uns noch mehr im 3. Jahrtausend anzusiedeln, haben wir eine **Homepage** eingerichtet. Die Adresse lautet: [www.heimatschutz-sh.ch](http://www.heimatschutz-sh.ch). Da finden sich nebst Informationen zu unserem Verein auch Links zu verwandten Organisationen sowie Hinweise auf Veranstaltungen, Zeitungsartikel und aktuelle Informationen zu laufenden Projekten. Wir möchten natürlich damit zeigen, dass

sich der Heimatschutz den modernen Strömungen nicht widersetzt.

Die Ueberbauung **Fischerhäuserberg** ist ein weiteres Thema. Es scheint, dass unsere Bestrebungen, früher in die Projekte eingeweiht zu werden, Fuss fassen. Wir wurden von Herr Ueli Witzig zu einer Orientierung des Projektes vom Architekturbüro Ulmer & Zarotti eingeladen und konnten uns so aus erster Hand ein Bild vom Vorprojekt (inkl. Modell) machen.

### **Zum Mitgliederbestand**

Leider haben wir, trotz grossen Anstrengungen von Hans Graf, den Abwärtstrend noch nicht stoppen können. Wir sind da leider in bester Gesellschaft mit dem übrigen Teil der Schweiz. Konkret sehen die Zahlen so aus:

Mitgliederbestand Ende 2002: 331

Eintritte: 19

Austritte: 25

Bestand Dezember 2003: 325

Das wird sicher ein Thema bleiben und muss längerfristig zu einem Schwerpunkt werden. Der Altersdurchschnitt steigt ebenfalls an und wir müssen Wege finden, um auch jüngere Leute für unsere Sache zu begeistern.

### **Ausblick**

Die Arbeit wird dem Heimatschutz Schaffhausen nicht ausgehen.

Sicher wird uns das GF weiterhin intensiv beschäftigen.

Wiederum führen wir drei **Veranstaltungen** zum Thema **Farbe und Architektur** durch, geplant von Hans Graf und Hanspeter Mathis.